

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

24.12.1882 (No. 305)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 24. Dezember.

№ 305.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einschickungsgebühr: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Auf das mit dem 1. Januar beginnende erste Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter des Deutschen Reiches und der Schweiz, sowie unsere H. Agenten fortwährend Bestellungen an.

Preis, wie bisher, in Karlsruhe vierteljährlich 3 Mark 50 Pf., durch die Post bezogen 3 Mark 65 Pf. einschließlich der Bestellgebühr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Amtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 15. d. Mts. ist dem Premierlieutenant außer Diensten Meyer zu Emmendingen bei Freiburg, zuletzt von der Landwehr-Infanterie des 2. Bataillons (Hirschberg) 2. Niederschlesischen Landwehr-Regiments Nr. 47, der Charakter als Hauptmann verliehen worden.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Wochenübersicht.

Seine Majestät der Kaiser war durch eine Erklärung genehmigt, einige Tage hindurch das Zimmer nicht zu verlassen. In allgemeiner Freude ist indeß das Befinden des hohen Herrn wieder völlig zufriedenstellend.

Erste Befürchtungen, es möchte der Friede, dieses für alle Nationen Europa's so kostbare Gut, bedroht sein, bewegten im Laufe der verfloffenen Woche die Gemüther. Der allem Anschein nach autorisirten Veröffentlichung über Inhalt und Form des österreichisch-deutschen Bündnisses folgten in Presseorganen, die für wohlunterrichtet gelten, Erörterungen über Eisenbahn-Bauten und Rüstungen Rußlands, welche wohl geeignet waren, in weiten Kreisen den Glauben zu erwecken, daß Kriegsgefahr drohe. Im Laufe der Woche haben sich aber diese zuerst anscheinend in hohem Grade aktuellen Mittheilungen in Diskussionen von akademischer Art umgewandelt. Die namhaftesten Organe Oesterreich-Ungarns haben den hohen Werth, den alle politisch in Betracht kommenden Faktoren der österreichisch-ungarischen Monarchie auf den unge störten Fortbestand des Bündnisses mit Deutschland legen, eben so entschieden betont, wie man in Deutschland allenthalben die Ansicht äußerte, daß über die Bedeutung und die Wichtigkeit dieses Bündnisses gar keine Diskussion statthaft sei, und auch die besonnenen russischen Zeitungen haben mit aller Bestimmtheit jede feindselige Absicht Rußlands in Abrede gestellt. Im ungarischen Unterhause hat es ein Abgeordneter, Hr. Ugron, unternommen, durch eine Interpellation eine authentische Aeußerung über die gegenwärtige politische Lage vom Ministerische zu provozieren. Der Minister Tisza hat darauf hin die Zeitungsmeldungen, an welche antwortend Herr Ugron seine Interpellation begründet hatte, für theils vollkommen unbegründet, theils übertrieben erklärt und der bestimmten Ueberzeugung Ausdruck

verliehen, daß nach menschlichem Ermessen die Aussichten auf Fortdauer des Friedens nach keiner Richtung gefährdet seien. Man darf sich somit der sicheren Hoffnung hingeben, daß das hohe Fest, welches die Christenheit am Weihnachts-Tage begeht, ungetrübt gefeiert werden darf als das Fest des Friedens auf Erden. Wer den deutschen Namen führt, hat aber vollständigen Grund, auch bei diesem Anlasse mit dem Preis gegen den Allmächtigen den Dank gegen die großen und hochverdienten Männer zu verbinden, deren Weisheit, Stärke und Vaterlandsliebe Deutschland die mächtige Stellung erworben hat, welcher es sich, mit Oesterreich-Ungarn verbunden, als Hort des Friedens in der Mitte Europa's erfreut.

In Frankreich haben nunmehr auch im Senat die Budgetberatungen begonnen. Den Löwenantheil an den bis jetzt gehaltenen Reden hat Herr Leon Say davongetragen, doch war seine mit Spannung erwartete Kritik des Budgets nicht von der Schärfe, die vielfach gehofft oder gefürchtet worden war. Trotz vieler Ausstellungen im Einzelnen erklärte sich der gewiegte Finanzmann doch im großen Ganzen mit den Ergebnissen der Budgetvorlage einverstanden. Wenn die Regierung hierin einen werthvollen Erfolg gegenüber den Bestrebungen der Opposition erblicken darf, so scheint auch die einen Augenblick durch Erörterungen über die auswärtige Lage erschütterte Einmüthigkeit im Ministerium wieder hergestellt zu sein. Von einem Ausscheiden des Marine-Ministers Jauréguiberry in Folge von Konflikten mit dem Präsidenten der Republik über die Contingent-Frage ist keine Rede mehr. Doch dürften mit der Haltung des genannten Ministers die Vorbereitungen zur Bildung eines Kolonialministeriums in Verbindung stehen, dessen erste Aufgabe wohl die Insecurierung der Congo-Expedition de Brazza's bilden würde.

Die schon in der vorigen Woche angekündigten Veränderungen im englischen Ministerium sind inzwischen erfolgt. Aufsehen hat die Ernennung Lord Derby's zum Minister für die Kolonien erregt, da man ihn, nicht Lord Kimberley als Minister für Indien in Aussicht genommen glaubte. Die englische Presse spricht im Allgemeinen ihr Einverständnis mit den stattgehabten Veränderungen aus. Besonders befriedigt erweisen sich die aristokratischen Kreise, welche hoffen, daß Lord Derby den vorgeschrittenen Anschauungen Gladstone's gegenüber ein zurückhaltendes Element im Kabinet bilden werde.

In Dänemark tritt immer mehr das Bestreben in den Vordergrund, für diesen Staat eine der neutralen Stellung der Schweiz und Belgiens ähnliche Position im Konzert der europäischen Länder zu erwirken. Wenn auch bei dem diesem Bestreben besonders zugeneigten Liberalen im Zolltarif finanzielle Bedenken gegen die von dem Minister Estrup vertretene Vorlage zum Zweck der Landesverteidigung, sowie tendenziöse Abneigung gegen das am Ruher befindliche Ministerium bestimmend auf ihr Vorgehen einwirken mögen, so kommt dabei doch auch wesentlich die Erwägung in Betracht, daß das im Interesse des Landes unzweifelhaft sehr wünschenswerthe freundliche Einvernehmen mit Deutschland durch eine Neutralitäts-erklärung am meisten gefördert werden würde.

Die Verhandlungen der spanischen Cortes haben dadurch ein besonderes Interesse gewonnen, daß die neu-

gegründete Partei, die sich die „dynastische Linke“ nennt, unter Verzicht auf das ursprüngliche Programm des Marquisalls Serrano, dem die republikanische Verfassung von 1869 zu Grunde lag, sich mit der monarchischen Verfassung von 1876 einverstanden erklärte und durch den Abgeordneten Linares Rivas die weitere Erklärung abgeben ließ, daß sie unter Voraussetzung einzelner näher bezeichneter Modifikationen bereit sei, mit dieser Verfassung ein Ministerium zu bilden.

In Portugal ist ein Konflikt zwischen der Regierung und dem Episcopat ausgebrochen. Zuerst der Minister des Kultus und der Justiz und sodann auch der König selbst haben nämlich dem Erzbischof von Bragas, Primas des Königreiches, die Erlaubniß verweigert, eine Botschaft gegen die zwischen der Regierung und dem heiligen Stuhl vereinbarte Neueintheilung der Diözesen direkt an den Papst zu bringen. In Folge dessen hat der Primas seine Entlassung angeboten und der König dieselbe angenommen.

In der türkischen Hauptstadt soll große Unzufriedenheit herrschen. Die Truppen sind über die ausschließliche Begünstigung der Palastgarde aufgebracht und beginnen wegen der fortdauernden Soldbrüchigkeit Schwierig zu werden. Sie sind auch über die Absetzung des Kriegsministers Hussein Husni Pascha und über die Ernennung Osman Pascha's zum Seraskier ungelassen. Auch Said Pascha's Stellung gilt abermals für erschüttert.

Auch in Serbien ist die Ruhe keineswegs sichergestellt. Die Rede, mit welcher König Milan die Stupschina eröffnete, hat zwar nicht verfehlt, durch die Bestimmtheit und Klarheit, mit welcher das Programm der Regierung formulirt war, den Beifall Aller, die nicht zum Anhang der Nistits gehören, zu gewinnen, aber die radikalen Elemente, die ja immer am lauteften ihre Meinung vertreten, suchen nach Konflikten, sie wollen die gegenwärtig versammelte Stupschina für ungeseglich erklären und sich aller Verantwortung für ihre Beschlüsse entschlagen.

Deutschland.

Berlin, 22. Dez. Der Kaiser ist von seiner Erkrankung wieder hergestellt und unternahm gestern Nachmittag eine erste Ausfahrt.

Prinz Friedrich Karl besuchte Nachmittags Fürst Bismarck, um sich von demselben zu verabschieden.

Nach einer von russischer Seite nunmehr ergangenen amtlichen Verfügung wird das Verbot der zollfreien Wiedereinfuhr von Säcken, welche mit Getreide aus Rußland ausgeführt worden sind, aufrecht erhalten, indessen bis zum 1. August 1883 die zollfreie Wiedereinfuhr jeder Art Säcke, welche mit Exportwaaren und Bescheinigung der Zollämter in's Ausland gehen, unter der Bedingung gestattet, daß die Wiedereinfuhr auf den Namen des Absenders über das Ausgangs-Zollamt binnen Monatsfrist erfolgt und 75 Prozent der expedirten Säcke nicht übersteigt.

Zur auswärtigen Frage schreibt die „Kreuzzeitung“: „Nachdem schon von allen Seiten im Inlande sowohl, wie namentlich von den offiziellen Organen des Auslandes der Lärm der letzten Wochen desavouirt worden ist, bemüht sich offenbar auch die „Nord. Allg. Ztg.“ tagtäglich darum, die erregte Stimmung zu beruhigen, und namentlich spricht das heutige Morgenblatt in sympathischen Ausdrücken von unseren guten Beziehungen

Großherzogl. Hoftheater.

—k. Karlsruhe, 23. Dez. Weihnachten, das herrliche Fest, das auch für die Aermsten und Unglücklichsten etwas Glückverheißendes, Segenspendendes an sich hat, an dem allüberall der laute fröhliche Jubel kleiner und großer Kinder erschallt, jede kalte Verstandesarbeit ruht und das Gemüth in seine oft so sehr geschwächerten Rechte eintritt, pflegt auch auf die Thätigkeit der Bühnen seinen Einfluß zu üben. Kaum eine Bühne gibt es, die nicht in dieser oder jener Art dem Charakter Rechnung tragen, den großen und kleinen Besuchern ihrer Vorstellungen gewissermaßen einen „Christbaum“ errichten würde. Am sinnigsten geschieht dies ohne Zweifel durch die Aufführung eines dramatischen Märchens, wie wir es z. B. in dem Görner'schen Aschenbrödel kennen gelernt haben, oder einer Zauberposse, der eine gemüthveredelnde Idee zu Grunde liegt. Diesmal wurde uns ein, dem französischen entnommenes Schauspiel in Bildern: „Die Kinder des Kapitän Grant“ dargeboten. Man darf mit einem derartigen, vorzugsweise der Schaulust gewidmeten Ausstattungsstück nicht allzu streng in's Gericht gehen, dessen Werth vor allem nicht nach den Gesetzen eines eintheilichen, regelrechten dramatischen Aufbaues bemessen. In einem solchen Stücke wird das Unmögliche möglich gemacht, das Unwahrscheinliche, Widerspruchsvollste mit einer naiven Harmlosigkeit aufgetischt, als ob es sich um die selbstverständlichsten Dinge handelte. Nach dieser Richtung fehlt es auch in dem Schauspiel von Jules Verne und R. Demery nicht an Szenen und Vorgängen, die nur ein kindliches Gemüth ohne Skrupel hinnimmt. Dabei bieten aber die acht Bilder des Stückes eine solche Fülle von verschiedenartigen, theils angstvoll-spannenden, theils rührenden und theils drastisch-komischen Eindrücken, wie nicht bald ein anderes Mixtum compositum dieser Gattung. Kein geringer Vorzug des Stückes ist, daß bei allen äußeren Effekten, allen Tollheiten ein anziehender

Grundgedanke erkennbar ist, und während das Auge all' die tropische Pflanzenpracht, der thurmhohe Eisberge, den herrlichen, diesmal als glühender Sonnenball an dem Bühnenhorizont emporsteigenden Bogelfischen Mond bewundert, das Ohr an der fremdländischen Konzertmusik sich sättigt, doch auch das Gemüth aus der, gegen alle Ränke Hyrtons und seiner Spießgesellen glücklich zu Ende geführten Rettungsfahrt Glenarvan's einen Gewinn zu ziehen vermag. Die Aufführung des Stückes war in fast allen Theilen sehr gelungen. Die hervorragenden Einzelleistungen boten Hr. Lange als Papanel, Frau Gröfser als Lady Arabella, Hr. Krauß als Harry Grant, Hr. Hansen als Bob. Beste Anerkennung verdient ferner Hr. Prast als Glenarvan, Hr. Wasser mann als Buck, Frau Prast als Robert, Hr. Hartmann als Mary, Hr. Herwegh als James und Hr. Böckel als Elmira. Die Ausstattung war in verschiedener Hinsicht geradezu glänzend. Es gereicht den bei der Inszenierung theilhaftigen Kräften zur Ehre, daß im Gegensatz zu den Szenen, in denen das meiste Pulver verknallt wurde, gerade jene Szenen den meisten Effekt hervorbrachten, in denen es auf geschmackvolles Arrangement, schöne dekorative Ausstattung ankam. Einen prächtigen Eindruck machten die Tänze bei dem Goldgräber-Feste. Nicht übergehen dürfen wir die zum Theil sehr gelungene Musik des Hrn. Orchesterdirektors Spies und die Marina-Musik, deren hervorsteckende Eigenschaften eine köstliche, melancholische Klangwirkung und eine erotische Unreinheit zu sein scheinen.

Weihnachts-Gheimnisse.

Von Wilhelmine Buchholz.

(Aus dem „Deutschen Montagsblatte“.)

Jetzt sind ja die wonnigen Zeiten, wo ein Gheimnisse vor dem andern hat, Jung vor Alt und Alt vor Jung, die so eifrig

behütet werden, als gäb' es das größte Unglück von der Welt, wenn sie verrathen würden, und wenn man sie nachher bei Licht bespöht, was ist es dann? — Lauter Liebe!

Aber mitunter hat diese Liebe doch auch einen etwas bitteren Beigeschmack, und da das Bittere überhaupt nicht mein Fall ist, so danke ich für den Freudenkelch, in dem man mir Wermuth kredenzet.

Wenn die Kinder klein sind, so ist es nicht schwer, ohne daß sie es merken, hinter ihre kleinen Gheimnisse zu kommen, man muß sich sogar in Acht nehmen, daß man sie ihnen nicht abräußt, wie die Blätter einer Rose, die schon zu lange am Stengel gefesselt hat. Wachsen die Kinder heran, dann lernen sie schon besser auf sich achten und wissen zu schweigen, wenn auch ihr ganzes Wesen zum Verräther an dem wird, was sie mit dem kleinen Herzen nicht fest genug umschließen können. Sind sie aber allmählig groß geworden, und lieben sie noch etwas anderes, als ihren Herrgott und ihre Eltern, dann sind sie verschlossen wie der Berg, wie der Berg, in dem der verzauberte Prinz liegt. Wollen die Mütter jedoch wissen, wie der Prinz mit Tauf- und Familiennamen heißt, dann müssen sie schon den Zufall abwarten und die Spur wie ein Kriminalbeamter verfolgen. Man war doch auch einmal jung und weiß recht gut wie es hergeht!

Meine beiden Töchter hatten sich rechtzeitig mit den nöthigen Stickenmaterialien zur Weihnachtszeit versorgt und da heut zu Tage, nicht bloß die Bischöcker und Topflappen, sondern sogar die Scheuerwische stülvoll mit neu-altheutischen Mustern verziert werden, so redete ich auch keinen Ton gegen die Stickerin. Sie ist einmal Mode, und immer noch besser, als das zeitraubende Romanlesen, denn was geht es jemand an, ob sich zwei kriegen, oder nicht kriegen, die man doch nicht kennt?

Die Kinder waren sehr thätig; namentlich die Emmi. Fragt ich einmal wie verloren, „nun Emmi, du wirst uns diese Weiß

sowohl zu Russland wie zu Oesterreich und ist offenbar bestrebt, alle schlimmen Eindrücke, die von der betreffenden Campagne zurückgeblieben sind, zu beseitigen. Wir haben allen Grund, die jetzigen Auslassungen der Zeitung für mehr als bloße Redaktionsergüsse zu halten, denselben vielmehr eine wirklich offizielle Bedeutung zuzuschreiben. Auch die Teilnehmer der früheren Aufwallung plaidieren jetzt für mildernde Umstände für ihr Verhalten, so die „Kölnische“. Wir können uns sehr wohl denken, daß der Regierung daran lag, gerade im Augenblicke einer ostentativen Stärkung der Stellung zu Russland auch auf die Beziehungen, welche seit 1879 zu Oesterreich bestehen, noch besonders aufmerksam zu machen; wir würden es daher auch ganz erklärlich finden, daß die Sendung des Grafen Herbert Bismarck nach Wien, über deren Zweck so viele gewiß meist unhaltbare Konjekturen verbreitet werden, seinen andern Zweck verfolgte, als nach der Zusammenkunft unseres Kanzlers mit Hrn. v. Siers dem österreichischen Kabinett vollen Aufschluß über unsere Stellung und über die statgehabten Verhandlungen zu geben. Dieses klare und selbstverständliche Sachverhältnis aber ist getrübt worden, indem die Regierung es gesehen ließ, daß von sogenannten offiziellen Stimmen auf ihren Glauben hin offenbar eine Reihe falscher und verwirrender Nachrichten verbreitet worden sind. Wir freuen uns, daß der Schade, welcher hierdurch angerichtet worden ist, noch nicht tief genug ist, um nicht in kurzer Zeit angesichts der Thatfachen wieder geheilt zu werden.

Dasselbe Blatt bringt einen längeren Artikel, in welchem gegen die Deutschen und die Verfassungspartei in Oesterreich die heftigsten Anklagen erhoben werden, daß sie mit allen Kräften das deutsch-österreichische Bündnis zu verhitzen suchen.

Berlin, 22. Dez. In Betreff der Neubesezung der Stelle eines ständigen Mitgliedes beim kaiserlichen Patentamt, welche voraussichtlich zur Erledigung kommen wird, da der Geh. Oberjustizrath Kammergerichts-Rath Wenzel, mit Rücksicht auf seine schwere Erkrankung, die Entlassung aus seiner Stelle nachgesucht hat, beschloß der Bundesrath in seiner Sitzung vom 14. d. über den Antrag des Vorsitzenden, die Stelle dem Geh. Oberregierungsath im Reichs-Schatzamt Lieber zu übertragen, in einer der nächsten Sitzungen Beschluß zu fassen. Ferner wurde beschloffen, daß 1) an Stelle der Anmerkung 2 zu „Wollengarn“ im amtlichen Waarenverzeichnis zum Zolltarif zu setzen ist: „Begen des Begriffs des doublirten und des drei- und mehrdrätig gewirnten Garns s. die Anmerkung zu 1 bis 4 bei „Baumwollen-Garn“, und 2) die obersten Landesfinanzbehörden ermächtigt werden, von der Einziehung der für Garne von der obenbezeichneten Beschaffenheit gegen den Satz der doublirten Garne zu viel geforderten Zollbeträge Abstand zu nehmen, nicht minder auch die Rückerstattung derartiger bereits eingezahlter Zollbeträge, insoweit dieselben innerhalb der gesetzlichen Verjährungsfrist zurückgefordert werden, zu verfügen. Der Beschluß des Bundesraths auf die Eingaben des Vorstandes des Vereins deutscher Papierfabrikanten wegen Einführung einer dem Dezimalsystem entsprechenden Einheit bei dem Papierhandel lautet dahin: Die gedachten Eingaben nebst dem Protokoll der Generalversammlung jenes Vereins vom 10. Juni d. J. dem Reichstanzler mit dem Ersuchen zu überweisen, ob nicht die Reichsbehörden mit Anweisung dahin zu versehen seien, daß in Zukunft der Bestellung von Papier für ihren Bedarf das Ries zu 1000 Bogen als Einheit zu Grunde zu legen sei, und für den Fall des Erlasses einer solchen Anweisung den Bundesregierungen eine gleiche Anweisung an die Landesbehörden anheimzugeben sei. Der Beschluß des Bundesraths nimmt also nicht eine generelle Anordnung in Betreff der Anwendung des Dezimalsystems beim Papierhandel in Aussicht, sondern nur eine bezügliche Anweisung an die Behörden, daß diese das Dezimalsystem bei ihren Papierkäufen anzuwenden haben. Der Bundesrath geht wohl von der Ansicht aus, daß sich alsdann die allgemeine Einführung der neuen Berechnung bald von selbst ergeben würde.

Weimar, 22. Dez. Der Chef des Departements des Kultus und der Justiz, Stichling, ist zum Staatsminister, Staatsrath Bollert zum Chef des Finanzdepartements ernannt worden.

± Meß, 22. Dez. Die Ordensauszeichnung, welche dem

hiesigen Bischof Dupont-des-Loges kürzlich verliehen worden ist, gibt demselben zu einem an den Statthalter gerichteten Schreiben Anlaß, aus welchem wir folgende Stellen als besonders charakteristisch anführen: „Gestatten mir Ew. Excellenz den Ausdruck meines Bedauerns beizufügen. Seit den 30 Jahren, während welcher ich die Ehre habe, dem franz. Episkopat anzugehören, hat die Regierung mir mehr als einmal zu verstehen gegeben, daß sie Werth darauf lege, mich zum Gegenstand einer ähnlichen Auszeichnung zu machen. Doch fand sie sich jedesmal veranlaßt, von ihrem Vorhaben abzustehen unter Rücksichtnahme auf meinen Entschluß, jeder politischen Präokkupation fern zu bleiben und mich streng auf den Kreis meiner bischöflichen Pflichten zu beschränken. Damit glaube ich meinem Klerus ein gutes Beispiel zu geben. Wäre mir im Voraus das mir gewidmete Allerhöchste Wohlwollen bekannt geworden, so würde ich Ew. Excellenz gebeten haben, bei S. M. die gleiche Sache zu vertreten, die mir doppelt theuer ist, so wohl als die Treue für meine Vergangenheit, als was die Heilighaltung von Erinnerungen betrifft.“ Das vorstehende Schreiben wurde dem hiesigen „Moniteur de la Moselle“ direkt vom Autor mitgetheilt und hat offenbar den Zweck, sich vor der öffentlichen Meinung diesseits und jenseits der Grenze von dem Verdachte zu reinigen, als ob er nähere Beziehungen zur deutschen Regierung unterhalte. Selbstverständlich wird die französ. Presse nicht unterlassen, den vorliegenden Fall, ähnlich wie die Protestkundgebungen Antoine's, in ihrem Sinne auszubenten.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 22. Dez. Die Wiener „Abendpost“ begrüßt mit großer Genugthuung die klaren, bündigen Erklärungen der heutigen „Nordb. Allg. Ztg.“, weil dadurch die leidenschaftliche Diskussion über ein für jeden ernstlichen Politiker außer aller Kontroverse stehendes Thema einen beruhigenden und befriedigenden Abschluß gefunden haben dürfte.

Das „Fremdenblatt“ erklärt sich durch die heutige energische unumwundene Erklärung der „Nordb. Allg. Ztg.“ keineswegs überrascht und nimmt mit voller Befriedigung von der Verichtigung Akt, daß in den amtlichen deutschen Kreisen vollständiges Vertrauen zu der gegenwärtigen und zukünftigen österreichisch-ungarischen Politik herrsche.

Prag, 23. Dez. (Tel.) Im Socialistenprozeß wurde heute nach dreiwöchentlicher geheimer Verhandlung das Urtheil publizirt: von 51 Angeklagten wurden 6 freigesprochen, einer erhielt zweijährigen schweren Kerker, 44 erhielten sechsmonatlichen bis vierzehntägigen strengen mit Faßten verschärften Arrest.

Italien.

Rom, 22. Dez. (Pres. Ztg.) Die Hinrichtung Oberdank's bewegte lebhaft die republikanischen Kreise, die eine von der Polizei später aufgelöste Protestdemonstration vor dem Parlament verurtheten. Der Republikaner Bovio brachte eine Interrogation ein, welche Schritte die Regierung gethan habe, um Oberdank's Leben zu erhalten. Depretis wird heute antworten, ob und wann er auf die Anfrage eingehen kann. — Das italienische Königspaar geht vermuthlich zur Silberhochzeit des Kronprinzen-Paares nach Berlin.

Die Kammer schloß gestern Abend die Diskussion über die politische Eidesleistung. Nach den Reden Depretis' und Zanardelli's, in welchen das Gesetz als patriotisch geschilbert wurde, brachten 62 Deputirte folgende Tagesordnung ein: „Die Kammer, nach den Erklärungen des Ministeriums demselben vertrauend, geht zur Diskussion der Artikel über.“ Der erste Theil, welcher das Vertrauen erklärt, wurde mit 324 gegen 32 Stimmen angenommen; 31 Deputirte enthielten sich der Abstimmung. Die äußerste Linke votirte dagegen. Crispi und Rairoli und deren Freunde enthielten sich der Abstimmung. Der zweite Theil bezüglich der Diskussion der Artikel wurde mit 301 gegen 74 Stimmen angenommen. Crispi erklärte, daß er es nicht bedauere, wieder der Minorität mit der Linken anzugehören; er enthalte sich, um dem Ministerium weder Vertrauen zu schenken, noch zu ver-

weigern. Dieser Ausgang wird viel besprochen. — Vierzig Abgeordnete der äußersten Linken richteten eine Anfrage an die Regierung, ob sie etwas zur Rettung Oberdank's gethan habe. Römische Studenten telegraphirten nach Verlesung eines Briefes des unglücklichen Jünglings ihr Beileid an dessen Mutter und an den Podesta von Triest.

Rom, 22. Dez. (Tel.) Die Kammer nahm das Gesetz über die Eidesleistung der Deputirten definitiv mit 222 gegen 45 Stimmen an, genehmigte das provisorische Budget für das erste Quartal 1883 sowie den Handelsvertrag mit Belgien und vertagte sich hierauf bis 17. Januar.

Rom, 22. Dez. Anlässlich der Hinrichtung Oberdank's fand eine Demonstration statt, welche die Polizei zum Einschreiten und zur Verhaftung von sieben Personen veranlaßte. Die Verhafteten werden noch heute vor das Gericht gestellt. — Aus Mailand und Turin werden ähnliche unerhebliche Demonstrationen gemeldet. Die Regierung wies die Präfecten an, mit der größten Strenge vorzugehen.

Rom, 23. Dez. (Tel.) Der „Moniteur de Rome“ deimentirt, daß Kardinal Simor eine Mission bei'm Papst habe.

Frankreich.

Paris, 22. Dez. (Senat.) Buffet hält die Finanzlage nicht für unentwärtbar, man müsse aber klug zu Werke gehen und übertriebene Ausgaben beschränken. Die Hauptgefahr liege in dem Extraordinarium, welches das Hauptbudget beträchtlich übersteige. Buffet forderte den Senat auf, er solle die Finanzen aus Patriotismus entlasten in Voraussicht der äußersten Anstrengung, die etwa die Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern oder die Sicherheit des Landes nach außen notwendig mache. — Der Finanzminister protestirte gegen alle Alarmirungsversuche, den Ernst der Frage betreffs der Arbeiten erkenne er an und sei entschlossen, alle Forderungen zu Ausgaben abzulehnen und die Mitwirkung der Privatindustrie in Anspruch zu nehmen. Er versetze aber nicht, daß man sich deshalb allen Bedingungen der großen Eisenbahn-Gesellschaften unterwerfen solle. Die Generaldiskussion wird geschlossen.

Paris, 22. Dez. Gambetta hatte eine gute Nacht. Die Besserung scheint anzuhalten. — Nach dem „Paris Journal“ ist der Direktor der Handelsangelegenheiten im Ministerium des Auswärtigen, Clavery, zum Generalkonsul in Tripolis, Ferand zum Generalkonsul in Kairo ernannt.

Paris, 22. Dez. Nach Loulou ging der Befehl, ein Transportschiff für die nothwendigen Verstärkungen in Tonkin auszurüsten. Dem Vernehmen nach ist auch wegen der Mission Brazza's nach dem Kongos-Gebiete eine Verständigung erfolgt; es heißt, es werde ein Kredit von einer Million und achthunderttausend Franken gefordert werden.

Bordeaux, 23. Dez. (Tel.) Kardinal Donnet ist heute früh gestorben.

Miom, 22. Dez. Im Prozesse der Ruhestörer von Montceau-les-Mines wurden 14 Angeklagte freigesprochen, 9 zu einjährigem bis fünfjährigem Gefängniß verurtheilt. Die Geschworenen beschloffen ein Begnadigungsgesuch.

Großbritannien.

London, 22. Dez. Es verlautet, die Arrangements für Errichtung eines Ackerbau-Ministeriums seien fast vollendet. Chamberlain werde Ackerbau-Minister, Dille sein Nachfolger im Handelsamte werden.

London, 23. Dez. (Tel.) Die „Times“ meldet aus Paris: Die britische Regierung beabsichtige an sämtliche Großmächte eine Note zu richten, welche das erklären wird, was England für den Schutz aller Interessen, die Herstellung der Ordnung und die endgiltige Reorganisation Egyptens zu thun gedenke.

In Betreff der im Monat Januar in London abzuhaltenen Donau-Konferenz hat das Kabinett von St. James seinen Vertretern bei den Großmächten zwei Noten gehen lassen. In der ersten Note werden die Mächte zur Besichtigung der Konferenz eingeladen; die zweite Note

nachten wohl ganz außerordentlich überraschen?“ dann wurde sie verlegen und sagte: „Mache dich nur nicht auf zu viel gefaßt, Mama; du weißt ja, wie wir es immer machen: wenig aber von Herzen!“ — Da das Kind aber die halben Nächte aufsaß und sichlich abfiel, konnte ich mich nicht beruhigen und legte mich daher, wie es Pflicht jeder Mutter ist, auf's Spionieren. — So genau ich auch aufpaßte — das Kind war zu schlaf, und obgleich ich mit jedem Tage fester davon überzeugt wurde, daß die Emmi ein Geheimniß vor mir hegte, das nicht in gestülten Taschentüchern oder dergleichen bestand, gelang es mir doch nicht, einen Anhaltspunkt zu gewinnen. — Wenn ich Betti darnach fragte, so bekam ich die Antwort: „Wir sagt sie auch nicht, was sie vor hat“, und mit meinem Karl wollte ich darüber nicht sprechen, denn der war in der letzten Zeit stets so guter Laune, daß ich sie ihm mit Familienangelegenheiten nicht verderben mochte. Ich legte mich daher noch intensiver auf die Lauer, aber ich wollte, ich hätte es nicht gethan, obgleich sich noch alles zum Besten gewendet hat. Jedenfalls hätte ich mir allerlei Kummer erspart.

Eines Abends — Emmi und Betti saßen in ihrem Zimmer und arbeiteten an den Weihnachts-Sachen und ich gab meinen Gedanken Lauf — klingelte es. Ich, wie ein Schießhund hinaus — denn ich hatte mir vorgenommen, auch nicht die kleinste Kleinigkeit unkontrollirt in's Haus zu lassen, und öffne. — „Is et hier richtig bei Buchholzens?“ fragte jemand, der wie ein Handwerkslehrling aussah. — „Ja wohl!“ antwortete ich, „hier ist es bei Buchholzens.“ — „Jut,“ antwortete der Junge. „Ich habe mit die Fräulein Emmi zu sprechen.“ — Mit einem Male fiel es mir wie Schuppen von den Augen. „Hier ist der Schlüssel zu dem Geheimniß,“ rief es in meinem Innern, und ohne mich lange zu bestimmen, sagt ich: „Das ist ja sehr schön, das Fräulein Emmi bin ich.“ — „Da sind Se wohl uff's Lager liegen je-

blieben?“ fragte das freche Geschöpf. „Na, vielleicht helfen die Hofendreejer noch!“ Bei diesen Worten holte er ein Padet heraus, in dem zwei halbfertige Hofenträger waren, die er sich noch zur Probe über die Schultern schlug. „Der Meister läßt krühen und so'n langen Leib, wo die zu paßten, hätte doch wohl kein Mensch, wenn er nicht als Kiese geboren wäre. Ober aber, es wollte Euer die Hofendreejer gleich als Steege gebrauchen.“

„Ja wohl, mein Sohn, sie sind zu lang,“ erwiderte ich, so ruhig ich konnte. „Ich werde noch einmal nachmessen. Komme in einer halben Stunde wieder. Hier ist ein Groschen!“ — „Behalten Sie den man so lange, bis ich retour komme und Sie mir die anderen dazugehörigen Nidel geben. Adje!“

Der unterschämte Patron ging. — Ich besah mir die Hofenträger. Sie waren mit feinsten Seide geflickt, lauter Rosenknospen und Bergfameinnicht; eine wahnsinnig mühevoll Arbeit, aber mindestens um einen halben Meter zu lang. Für wen aber hatte das Kind sich so abtrabazt? — Dies mußte ich erfahren! — Ich also die Treppe hinauf nach dem Zimmer der Töchter. Ich klopfte an, damit sie Zeit haben sollten, ihre Weihnachts-Geheimnisse zu verbergen, und trat darauf ein, als wüßte ich von gar nichts: „Emmi,“ sagte ich, „es war eben ein junger Burche da, der brachte diese Hofenträger. Sie sind ja viel zu lang!“ — Emmi blickte mich ganz geisterhaft an und rief: „Ach nun ist alles verloren!“ — „Was ist verloren“, rief ich erschreckt. — „Und wir hatten uns alle so sehr darauf gefreut.“ — Sie weinte. — „Aber Kind —?“

„Da siehst du wieder, was darnach kommt, wenn du dich in alles hineinmischst, Mama,“ sagte Betti vornurfsvoll. — „Wieso?“ — „Nun, was hilft jetzt noch das Heimlichthun? Emmi ist mit dem Doktor Brenzchen verlobt, und Papa hat es zugegeben, und Brenzchen's Eltern sind damit einverstanden, und dir wollten wir das Brautpaar zu Weihnachten als Ueberraschung aufbauen.“

Die Hofenträger sind natürlich für den Doktor, der immer etwas kurze Hosen trägt, und um dem Uebel abzuwehren, sind sie wohl zu lang gerathen. So nun weißt du alles; die dummen Dinger (sie deutete auf die Rosen- und Bergfameinnicht-Riemen) hätten dich ja doch bald auf die richtige Spur gebracht.“

Ich mußte mich setzen. Emmi verlobt mit dem Doktor! Hinter meinem Rücken! — Ohne mein Wissen! Wir war zu Muthe wie einem König, dem man seine Herrschaft nimmt. Meine Autorität in der Familie war untergraben. Und von wem? Von einem Fremdling. Von diesem Doktor, der mir schon so oft entgegen gewesen war und nun noch meinen Karl für sich gewonnen hatte. Dies war zu viel. Wäre ich mit dem Kopf in vollem Laufe gegen eine Wand gerannt, ich hätte nicht verflörter da sitzen können, als jetzt. (Schluß folgt.)

Kleine Zeitung.

— Mannheim, 24. Dez. Das bekannte Bild von Alphons de Neuville, der Kampf auf dem Friedhofe von St. Privat, ist auf 14 Tage hier ausgestellt und macht trotz seiner echt französischen Art der Darstellung den Eindruck eines durchaus wirksamen Schlachtgemäldes.

— In der Verlags- und Kunstanstalt von Schauenburg in Lahr ist soeben das Bild der Familie des Deutschen Kronprinzen nach dem Gemälde des Professors Ernst Hildebrand in künstlerisch ausgeführtem, originaltreuem Delfarben-Druck erschienen. Das Bild, welches die ganze Familie in malerischer Gruppe auf der Terrasse des neuen Palais in Sanssouci an einem schönen Sonntage darstellt, ist 76 Centim. breit und 53 Centim. hoch) als Schmund für öffentliche Säle und Vereinslokale wie für Privatimmer recht geeignet. Es wird zur bevorstehenden Feier der silbernen Hochzeit des Deutschen Kronprinzen-Paares bestimmt ein schönes Erinnerungsblatt an dieses Freudenfest bilden und darf daher als geeignete Weihnachts-Gabe empfohlen werden.

setzt die Mächte von der Absicht der englischen Regierung, auf der Konferenz die Zulassung Rumänien zu beantragen, in Kenntniss. Diesbezüglich sind auch bereits Parquetiers zwischen England und den übrigen Mächten gepflogen worden, die eine Zustimmung der letzteren zu dem englischen Antrage als vorausichtlich erscheinen lassen.

Rußland.

St. Petersburg, 22. Dez. Offiziell wird gemeldet: Auf kaiserlichen Befehl soll von dem letzten Quartal des Jahres 1883 ab in den sechs westlichen polnischen Gouvernements das Gerichtsreglement vom 20. Nov. 1864 in Kraft treten.

Bulgarien.

Aus Sofia, 14. Dez., wird der „Pol. Korr.“ geschrieben: Die Session der Nationalversammlung wird demnächst eröffnet werden. Die Annahme, daß sich zwischen den Parteien ein heftiger Wahlkampf entspinnen werde, hat sich als unbegründet erwiesen. Es gab fast gar keinen Kampf. Die Anhänger des Fürsten erhielten ohne weitere Anstrengungen schon in Folge ihres Standpunktes die Mandate der Bevölkerung, während die bekannten Gegner des Fürsten sich vergeblich um das Vertrauen der Wähler bewarben. Die von den Intransigenten immer von neuem wiederholte Behauptung, daß die Beschlüsse von Sifowo mit dem Willen der Nation in Widerspruch stehen und daß das Volk sich mit dem Fürsten Alexander nicht solidarisch fühle, ist durch die Ergebnisse der letzten Wahlen allabendlich widerlegt worden. Die Intransigenten haben selbstverständlich alles aufgeboten, um ein solches Resultat zu verhindern. Anfänglich erklärten sie, indem sie das neue Wahlgesetz als illegal bezeichneten, daß sie sich an den Wahlen in keiner Weise beteiligen werden. Als der Wahltermin gekommen war, besannen sie sich eines anderen und erschienen als die Ersten bei den Wahlurnen. Nachdem jedoch bei den Wahlen ersten Grades alle ihre Bemühungen erfolglos geblieben waren, beschloßen sie, die Deputirtenwahlen um jeden Preis zu hintertreiben, ohne selbst vor Standalen zurückzuschrecken. Auch diese Anstrengungen waren jedoch vergeblich und im ganzen Fürstentume gelang es ihnen bloß in drei Wahlorten, nämlich in Selvi, Braga und Plewna, den Wahlsitz um einige Stunden zu verzögern. In Plewna war es seltsamer Weise der ins Lager der Opposition übergetragene Präfekt, der die Wähler zur Wahlenthaltung überreden wollte. Die Antwort hierauf war die Wahl des Generals Sobolew. In den zwei anderen obengenannten Städten wurden gleichfalls Rabinetsmitglieder, u. zw. in Braga Hr. Ratschewitsch, in Selvi Hr. Guefow, gewählt. Die Bevölkerung von Selvi hat überdies Anlaß genommen, an den Fürsten auf telegraphischem Wege eine Ergebenheitsadresse zu richten.

Unter den gewählten Deputirten finden sich nicht wenige, welche bisher noch keinen Sitz in der Nationalversammlung eingenommen haben. Es verdient ferner bemerkt zu werden, daß 13 Volksvertreter Türken sind. Früher kamen auf 200 Deputirte nur zwei bis drei Türken, während gegenwärtig 14 Türken auf 56 Deputirte entfallen. Die Türken bleiben den Parteibestrebungen in der Regel fern. Ueberhaupt sprechen alle Anzeichen dafür, daß die neue bulgarische Kammer einen entschieden konservativen Charakter besitzen werde.

Vor kurzem kamen mehrere ostrumelische Offiziere mit der Absicht, in bulgarische Militärdienste zu treten, nach Sofia. Fürst Alexander lehnte jedoch deren Anerbieten ab. Man erinnert sich, daß Aleko Bascha zu wiederholten Malen bulgarische Offiziere, die aus irgend einem Grunde aus der bulgarischen Armee ausgetreten waren und nach Philippopol gingen, unbedenklich in den Verband der ostrumelischen Armee aufnehmen ließ. Der Generalgouverneur von Ostrumelien wird wohl die Bedeutung der erwähnten Entschcheidung des Fürsten von Bulgarien kaum missverstehen.

Ein in dem „Slovianine“, einem in Rußland erscheinenden Journale, publizirter Privatbrief des Präsidenten des Staatsrathes, Hr. Ikonow, hat im Fürstentume einen sehr üblen Eindruck hervorgerufen. Hr. Ikonow agitierte, während er auf der einen Seite als treuer Diener der Regierung alle an den Staatsrath zur Prüfung herabgelangten Erlasse unterfertigte, heimlich gegen den Fürsten und seine Minister. Vor kurzem wurde dieses Doppelspiel enthüllt, indem einer der Freunde des Hr. Ikonow plötzlich gegen ihn auftrat und den erwähnten geheimen Brief veröffentlichte. In Folge dieser Doppeltätigkeit hat der Präsident des Staatsrathes kein Deputirtenmandat erhalten. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Hr. Ikonow aus Belgrad, wo er sich in seiner Eigenschaft als Delegirter für die Regelung der serbo-bulgarischen Grenzfrage aufhält, zurückberufen werden wird.

Türkei.

Wie aus Konstantinopel vom 21. d. gemeldet wird, werden sich, sobald die Witterungsverhältnisse es gestatten, die türkischen und montenegrinischen Kommissäre zur Prüfung der neuen Grenzlinie an Ort und Stelle begeben. Die einzige Schwierigkeit bietet der Theil der Grenzlinie, welcher, von Plavnica am Sutari-See ausgehend, sich bis Bonia bei Podgoriza erstreckt. Ueber die Delimitation der Grenzlinie von Bonia bis Mojtovac an der herzegowinischen Grenze herrsche keine sericuse Meinungsverchiedenheit. Man glaube, daß zwischen der Porte und Montenegro bezüglich des strittigen Theiles der Grenzlinie ein Kompromiß zu Stande kommen werde, indem die Porte geneigt ist, Montenegro durch Gebietsabtretungen bei Serai für das von ihr beanspruchte Territorium bei Madogsch und Dinogsch zu entschädigen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 21. Dez. Die Einnahmen der badischen Staats-Eisenbahnen betragen im Monat November l. J.:

aus dem Personenverkehr	aus dem Güterverkehr	aus sonstigen Quellen	Summa	Januar bis mit November
nach provisor. Feststellung 1882	723,553	1,622,020	2,345,573	29,308,879
nach definitiver Feststellung 1881	722,903	1,558,847	2,281,750	28,630,380
1882 mehr	650	63,173	63,823	678,499
weniger	—	9498	—	—

Schm. Karlsruhe, 21. Dez. (Aus der Stadtraths-Sitzung.) Nach einem seitens des Landgerichts ergangenen Urtheil wurde die Klage der Bürgerwitwen-Kasse gegen eine Anzahl Mitglieder der Kasse auf Fortentrichtung der Beiträge abgewiesen. Es wird beschlossen, Rekurs an Großh. Oberlandesgericht zu ergreifen.

Manheim, 22. Dez. Für die Ueberschwemmten wurde hier eine Hauskollekte abgehalten, welche die Summe von 20,000 M.

ertragen hat, wozu noch die Unterstüßungen an Geld, Kleidern und Nahrungsmitteln kommen, die von Einzelnen nach dem schwer geschädigten Orten direkt eingeschickt wurden. Nach den Mittheilungen der Armenkommission wurde im November an 76 Personen Wochengeld im Betrag von 611 M. gegeben, Hausmiete an 280 Personen 1237 M., für Pflege armer Kinder 691 M., 3632 Kilo Brod und 8689 Portionen Suppe, sowie 10,775 Kilo Kohlen kamen zur Vertheilung. Im allgemeinen Krankenhaus befanden sich 44 Pfündner, 145 Kranke, das Warte- und Dienstpersonal betrug 42 Personen. — Der Vorstand der altkatholischen Gemeinde konnte für den Bau einer altkatholischen Kirche in München an das dortige Comité die hier eingegangene Summe von 902 M. absenden. — Die von dem zu acht Jahren Gefängniß verurtheilten Bucherer Salomon Kaufmann eingelegte Revision beim Reichsgericht ist verworfen worden. Das Vermögen des flüchtigen Bruders des Verurtheilten, der ebenfalls wegen Buchers und Erpressung in Untersuchung steht, ist von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts mit Beschlagnahme belegt. Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Leopold Kalter und das des Handelsmannes Adolf Kalter ist der Konkurs eröffnet, letzterer und Lazarus Altheimer sind, wie es heißt, mit großen Summen flüchtig gegangen. Isidor Kalter ist verhaftet, Leopold Kalter wegen Ertrankung noch auf freiem Fuß.

Ans der Pfalz, 22. Dez. Die seither in Retsch von Frn. Dietzsch aus Mannheim betriebene Kochfabrik wird derselbe nach der Rheinland verlegen und daselbst in vergrößertem Maßstabe betreiben. Das zu dem Zwecke (zum Preise von 10,000 Mark) erbaute alte provisorische Postgebäude zu Mannheim soll zur Herstellung der Fabrikräumlichkeiten verwendet werden. — Die erste Fermentation der neuen Tabake ist in vollem Gange und bestätigt die über die Güte des Erzeugnisses geltende Ansicht. Bereits fanden belangreiche Umsätze und Kaufabschlüsse statt. Haben gleich die Pfälzer Tabake in Folge der sehr niedrigen Preise der überseeischen Waare einen schmerzlichen Stand, so wurde doch angesichts der Güte des 82er Erzeugnisses mehr für die Ausfuhr gehandelt, als man vermuthet hatte. In Rusploch an der Bergstraße wurde sämmtlicher 1882er Tabak bis auf eine kleine, nicht beachtete Menge vermozogen und verkauft. Das Geschäft in alter Waare ist, wie das in der Zeit liegt, ruhig; doch glaubt man, daß die 81er Tabake mehr zur Geltung kommen werden. In Lampertheim, Flomersheim, Mundenheim, Epflein finden die Tabake zu 16 bis 18 M. das Kilo ausschließlich Steuer Käufer.

Freiburg, 22. Dez. Gestern starb im Mutterhause der barmherzigen Schwestern dahier Frhr. Huber v. Gleichenstein in aus Derrotzweil, Mitglied der Zweiten Kammer für den Bezirk Breisach-Freiburg, an einem Lungen- und Gehirnliden. Der Verstorbene hatte sich durch seine unermüdete Thätigkeit für die Interessen der Landwirtschaft viele Verdienste erworben, gleich seinem in den 70er Jahren verstorbenen Vater, der lange Zeit gleichfalls Mitglied der Zweiten Kammer gewesen ist. Frhr. Huber v. Gleichenstein erreichte nur ein Alter von 45 Jahren. — Die Gesamtzahl der Studenten unserer Universität beträgt in diesem Wintersemester 625, wobei 74 Hospitanten inbegriffen sind. Es ist dies eine für die Winterfrequenz sehr günstige Ziffer. — 26 hiesige Kaufleute erklären in der Presse, daß sie keine Neujahrsbeschenke mehr verabreichen.

Ans Baden, 23. Dez.

Eberbach. Bei der Gemeinderathswahl am 21. wurden die früheren Gemeinderäthe wieder gewählt. — Die Hessische Ludwigsbahn hat nunmehr auch die Strecke Eberbach-Kailbach, nachdem die Reparaturarbeiten auf dieser Bahn vollständig wieder hergestellt sind, von Donnerstag ab dem Verkehr übergeben.

Bruchsal, 21. Dez. Die gestrige Monatsversammlung des Gartenbau-Vereins nahm einen Verlauf, mit dem die aufrichtigen und einsichtigen Freunde dieses bis jetzt so erprießlich wirklichen Vereins gewiß zufrieden sein werden. Den ersten und wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Stellung zum Landesverein, worüber sich eine ziemlich lebhaft Debatte erhob. Nachdem Herr Dreßen von Gunsten der ferneren Zusammengehörigkeit gesprochen, dabei jedoch der stimmführenden Behandlung des Bruchsaler Vereins bei der vorjährigen Ausstellung in Karlsruhe erwähnt, und nachdem Herr Gerson-Bär dem Landesverein verschiedene Mittrauensvota gegeben, nahm der Vorstand des Landesvereins, Herr Ministerialrath Buchenberger, das Wort, um den Mitgliedern die sehr wesentlichen Vortheile, welche die organische Verbindung der Ortsvereine zum Landesverein bietet, vor Augen zu führen. Redner erwähnte u. a. die Lieferung der Zeitschrift, welche schon für sich allein ein Aequi-

valent für den Jahresbeitrag von 2 Mark bilde, ferner die Wanderlehr-Thätigkeit, die Prämierung bei Ausstellungen, die Lieferung von Sämereien u., und stellte in Aussicht, daß der Landesverein eine noch fruchtbringendere Thätigkeit entfalten werde, als bisher. Bei der alsbald vorgenommenen Abstimmung erhob sich niemand, der gegen den Fortbestand des gegenwärtigen Verhältnisses gestimmt hätte. Die Mitgliederzahl des Vereins ist im Laufe des Jahres von 111 auf 124 angewachsen; die Ausgaben betragen 769 M. und die Einnahmen 750 M. (Rg. 3.)

Vermischte Nachrichten.

(Raiffeisen'sche Darlehenskassen.) Mülhausen, 22. Dez. Die Anwesenheit des Hr. Generalsekretärs Dr. Vogel in unserem Nachbarorte Sierenz hat noch etwas Gutes zu Wege gebracht. Ein weiterer Vortrag, welchen der genannte Herr vor dem dortigen landwirtschaftlichen Ortsvereine hielt, bezog sich nämlich auf die Raiffeisen'schen Darlehenskassen und auf den großen Nutzen, welchen die letzteren überall, wo sie eingeführt worden sind, den Landbewohnern gebracht haben. Auch dieser Vortrag wirkte so überzeugend auf die Zuhörer, daß sich 25 Personen sofort mit Unterschrift bereit erklärten, zur Gründung einer Darlehenskasse nach Raiffeisen'schem System zusammenzutreten. Sehr viel hat zu dem schnellen Entschluß auch wohl der Umstand beigetragen, daß die Regierung von Elsaß-Lothringen, um die Gründung von Kreditgenossenschaften hier zu Lande zu fördern, einen Zuschuß von 30,000 M. bewilligt hat. Einige Gemeinden in Unterelsaß, die bereits sich zur Gründung von Kreditgenossenschaften verstanden haben, erhielten einen Zuschuß von 1000 M., solche, die sich etwas später entschlossen, erhielten nur noch 500 Mark. Hier im Oberelsaß ist der zur Unterstützung von Kreditgenossenschaften noch gänzlich unberührt, aber es steht anzunehmen, daß andere Gemeinden dem Beispiele von Sierenz folgen werden, denn nirgends mehr als hier, könnte man sagen, ist die Gründung solcher Kassen so dringend nöthig, da der Wucher hier schon so manchen Landmann um Hab und Gut gebracht hat, während andere kaum im Stande sind, durch ihre und der ihrigen Arbeit so viel aufzubringen, wie der unerbittliche Gläubiger von ihnen fordert.

Brüssel, 22. Dez. Armand und Leon Pelger sind zum Tode verurtheilt worden. Leon und Armand Pelger reichten alsbald nach ihrer Verurtheilung ein Kassationsgesuch ein.

Neueste Telegramme.

Wien, 23. Dez. Gegenüber der Unterstellung, daß man in Berlin und Wien dem römischen Kabinette gegenüber eine kühle Zurückhaltung bewahre, erklärt das „Fremdenblatt“, dies widerspreche durchaus den thatsächlichen Verhältnissen; gerade jetzt werde dem italienischen Kabinette mit mehr Cordialität und größerem Vertrauen als in den letzten Jahren begegnet. In allen die europäischen Interessen berührenden in der letzten Zeit aufgetauchten Fragen fand stets ein vertraulicher Meinungsaustausch mit Italien zum Zwecke eines einverständlichen Vorgehens statt.

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

Großherzog. Hoftheater.

Dienstag, 26. Dez. 23. Vorstellung außer Abonnement. Die Meisterfinger von Nürnberg, Oper in 3 Aufzügen, von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Karlsruher Staudesbuch-Auszüge.

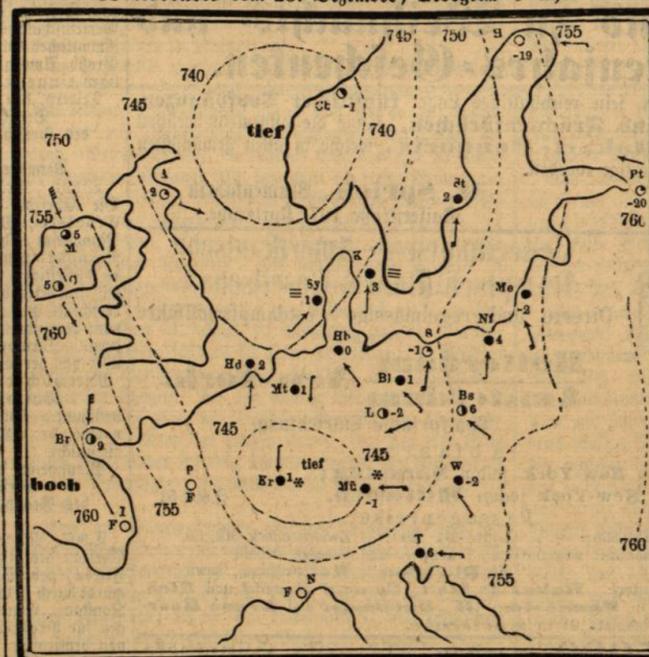
Todesfälle. 22. Dez. Max Schauermann, led., Kaufmann, 22 J. — Frieda, 1 M. 2 J., v. Pfeil, Tagelöhner. Freiburg, 21. Dez. Franz Horber, 54 J. — Desfringen, 22. Dez. Bürgermeister, Bezirksrath Eisenpreis. — Sandweier, 21. Dez. Jos. Schleyer, Barer, 71 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Centralstation Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Thermom. in C.	Windst. in mm	Relative Feucht. in %	Wind.	Himmst.
22. Nachts 9 Uhr	743.0	+ 1.7	4.34	83	SW	sehr bew.
23. Nachts 9 Uhr	731.0	+ 0.6	4.61	96	N	bedeckt
24. Mittags 9 Uhr	737.3	+ 2.0	4.91	92	SW	—

1) Schnee. Regen u. Schnee = 10.2 mm in den letzten 24 Std. Wasserstand des Rheins. Mainz, 23. Dez., Morgens. 4.36 m, gestiegen 7 cm.

Wetterkarte vom 23. Dezember, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Eine fürche sehr niedrigen Luftdrucks erstreckt sich von der nördlichen Nordsee südwärts nach den Alpen hin und scheidet das Gebiet mit lebhafter nordwestlicher Luftströmung im Westen von demjenigen mit schwachen südlichen und südöstlichen Winden im Osten. Ein Minimum von 740 mm, umgeben von schwacher Luftbewegung und Regen oder Schneewetter hat sich in Süddeutschland von der Hauptdepression, welche über der nördlichen Nordsee stationär geblieben ist, losgelöst. Ueber Deutschland ist die Temperatur meist gesunken, so daß daselbst wieder leichter Frost eingetreten ist, nur die westlichen Gebietstheile sind noch frostfrei.

Karlsruher telegraphische Kursberichte

vom 23. Dezember 1882.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
D. Reichs-Anl.	101 1/2	Bundsbahnen	142 1/2
Preuss. Consoh.	100 1/2	Staatsbahn	289 3/4
4% Bayern i. M.	101 1/2	Salzburger	251 1/2
4% Baden i. M.	100 1/2	Nordwestbahn	163 1/2
4% L. Gulb.	—	Lombarden	117.87
Deft. Papierrente (Mai-Nov.)	64 1/2	Prioritäten.	—
Defterr. Goldrente	80 1/2	5% Lomb. Prior.	100 1/2
Silber.	64 1/2	3% (alte)	56.68
4% Ungar. Goldr.	72 1/2	3% D. F. - St. - B.	75 1/2
Russ. Oblig. 1877	86 1/2	Kosse. Wechsel	—
Orientalanleihe	—	und Sorten.	—
II. Em.	59 1/2	Deft. Kosse 1880	118 1/2
Kreditaktien	241 1/2	Wechsel a. Amst.	167.87
Wien. Bankverein	91	„ „ Lond.	20.38
Deut. Effekt. u. W.	—	„ „ Paris	80.68
Bank	131 1/2	Napoleons'd'or	170.60
Darmstädter Bank	152 1/2	Kreditaktien	242 1/2
Meining. Kreditb.	94	Staatsbahn	290 3/4
Basler Bankver.	139 1/2	Lombarden	117 1/2
Disconto-Comm.	193 1/2	Tendenz: fest.	—
Berlin.	—	Wien.	—
Deft. Kreditakt.	487.—	Kreditaktien	285.40
„ Staatsbahn	583 1/2	Marknoten	58.55
Lombarden	236.—	Tendenz: —	—
Disco-Comman.	193.20	Paris.	—
Karlsruhe	124.90	5% Anleihe	115.10
Dortmunder	92	Staatsbahn	781.—
Rechte Oberufer	—	Italiener	89.60
Tendenz: —	—	Tendenz: —	—

S. 278. 4. Neue Topograph. Karte des Großherzogthums Baden.

Sieben erschien die XIV. Lieferung und wurde heute an alle Subskribenten versandt.

Dieselbe enthält folgende Blätter: 18 Wallbörn, 23 Heidelberg, 26 Obersefflenz, 27 Abelsheim, 133 Blumberg, 147 Radolfzell.

Sämmtliche 6 Blätter sind ganz ausgefüllt. Einzelpreis per Blatt M. 4. Karlsruhe, den 14. Dezbr. 1882. G. Braun'sche Hofbuchhandlg.

Offene Arztstelle

zu Ridenbach, Amts Säckingen. Räumlichkeiten zum Wohnen genügend vorhanden; Beschäftigung für einen Arzt umfangreich; zur Haltung einer Handapotheke verpflichtet. Wartgeld vom Kirchspiel jährlich 500 M.

Aus der Staatskasse Beitrag 900 M. 1400 M. Letzteres für die Assistenzarztstelle hier. Anmeldefrist 4 Wochen. S. 289. 2. Ridenbach, den 20. Dezember 1882. Die Kirchspiels-Vorstände.

S. 349. 2. Karlsruhe. Weihnachts-Ausstellung und Ausverkauf

passender Weihnachtsgeschenke aller Art in Weißwaaren vom einfachsten bis zum allerfeinsten Artikel billigst. Oscar Beier, Ritterstr. 4, zunächst dem Zitel.

S. 191. 8. Reichhaltiges Lager direct importirter Havana-Cigarren

(1881er Ernte) aus den renommiertesten Fabriken empfiehlt zu mäßigen Preisen und versendet Freiscourante franco. Carl Ladendorff, Pforzheim (Baden).

3,600,000 Mark, getheilt, auf Hypotheken auszuleihen.

Zinsfuß nicht über 4 1/2%. Kaufschillinge werden schon mit 1% Nachlag übernommen. Näheres unter Einwendung von Verlags-schein u. s. w. durch Urban Schmidt, Hypotheken-Geschäft, Blumenstr. 4, Karlsruhe. R. 761. 7.

Prima Ural-Caviar, neue Waare.

per 1/2 Kilo M. 2.50 bis M. 3. excl. la. Elbeavlar, 1/2 Kilo M. 1.80. Gebinde, la. Kieler Sprott. pr. Kiste ca. 200 St. M. 2. — R. 760. 18. versende sollfrei gegen Nachnahme oder vorherige Einwendung des Betrags. Preisverzeichnisse über Delicatessen und geräucherte Fische gratis und franco. G. Brunk, Caviar-Export-Geschäft, Hamburg, Breitenstraße 39.

Offizier-Handschuhe

in Wildleder, halb und ganz gelascht. Grosses Lager. Rasche Extra-Anfertigung. Handschuh-Wasch-Anstalt. Ludwig Oehl, Karlsruhe, Gross. Hoflieferant. 116 Kaiserstr.

Kapitalbetheiligung gesucht!

S. 321. 1. Zur Uebernahme eines alten, gut rentablen Geschäftes in Freiburg; B. wird Kapitalbetheiligung bis zu 10,000 M. gesucht. Offerten sub E. W. 300 befördert die Exped. d. Bl. S. 292. 2. Schutterwald.

Stammholz = Versteigerung.

Die Gemeinde Schutterwald versteigert am 28. d. Wtd., Vormittags 10 Uhr anfangend: 51 Eichen, worunter 11 Holländer von 3 bis 6 Fessmeter; 27 Eichen, 1 Birke und 1 Weide. Die Zusammenkunft ist im Diebschlag. Schutterwald, den 20. Dezbr. 1882. Der Gemeinderath. Bürgermeister Hanfert.

S. 356. Nr. 9795. Karlsruhe. Das Groß. Bad. Eisenbahnlotterie-Anlehen zu 14 Millionen Gulden gegen 35-fl. Loose vom Jahre 1845 betr.

Die 148. Gewinnziehung obigen Lotterie-Anlehens, an welcher diejenigen 2000 Loosnummern Theil nehmen, welche in der Serienziehung vom 30. November b. J. dazu bestimmt worden sind, wird Samstag den 30. Dezember 1882, Vormittags 8 Uhr, im Ständehaus dahier unter Leitung einer Groß. Kommission öffentlich vorgenommen werden. Karlsruhe, den 23. Dezember 1882. Groß. Bad. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse. Selu.

Im Verlag v. A. G. Liesekind in Leipzig erschienen und ist durch alle Buchhdlg. zu beziehen: Der letzte Wendenkönig. Romantisches Gedicht. Von Johann v. Wildenrath. Preis M. 3.80 broschirt. S. 225. 4.

Ueber Land und Meer: J. v. W. hat den „letzten Wendenkönig“ zum Vorwurf eines Epos gemacht, in welchem er eine sagenreiche Zeit in bewegten Bildern heraufführt, die durch den geheimnisvollen romantischen Stoff, wie die prachtvollen Farben, welche er aufträgt, das Auge gleichsehr fesseln. Das Volk der Wenden, das in seiner Abgeschlossenheit noch heute Sitte u. Tracht treu bewahrt, hat schon an sich einen ungemainen Reiz für den Dichter, hier aber gibt eine spannungsvolle Sage ihm den Stoff, um auf seinem Hintergrunde ein ergreifendes Bild gewaltiger Zeit und grosser Menschen zu malen, die durch amuthige Frauengestalten noch einen ganz besondern Reiz erhält. Neben den tief empfundenen lyrischen Partien gelingen dem Dichter namentlich bewegte Scenen und Momente erregter Leidenschaft, auch die rhythmischen Formen beherrscht der Dichter mit grosser Gewandtheit.

W. Kretschmar, Hof-Schirmfabrikant.

Firma: C. Wohlschlegel, empfiehlt zu nützlichen Weihnachtsgeschenken Herren-, Damen- und Kinder-Regenschirme in nur soliden Qualitäten zu den billigt gestellten Preisen. S. 163. 3.

S. 350. 2. Karlsruhe. Hochfeine gewählte Geschenke.

Wir haben eine Collection Aquarelle (Blumenstücke), gemalt, keine Reproduktionen, zum Verkauf erhalten, zu Festgeschenken sich sehr eignende Blätter von 2 M. an bis 40 M. Oscar Laffert & Co., Karl-friedrichstraße 32.

S. 140. 4. Karlsruhe. Die Pelz- & Rauchwaarenhandlung von C. A. Zeumer, Kürschner, 127 Kaiserstraße 127.

empfehlen ihr vollständig sortirtes Lager in Astrachan-, Affen-, Viber-, Bisam-, Dach-, Fuchs-, Grebes-, Hasen-, Hermelin-, Iltis-, Kanin-, Krimmer-, Luchs-, Marder-, Nerz-, Oppossum-, Stunks-, Vielfraß-, Waschbär-, Zobel- und besonders große Auswahl in div. schwarz gef. Modegarituren. Reiche Auswahl in Kindermuffen, Boas und Kragen, Fußkörben, Jagdmuffen, Teppichen, Pelzmützen, Barretts und Pelzhüten. Damenmäntel und Rad in Seide, Matelasse, Luch-, Cachemire- u. Nipsbezug, mit und ohne Pelzfutter u. div. Vorbüren. Pelzröcke mit Bisam, Nerz u. gefüttert u. verschiedenen Befäßen. Bestellungen und Reparaturen werden prompt erledigt. Strong reelle Bedienung, äusserst billige Preise.

Passend zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken.

Empfehlen sein reichhaltiges Lager künstlicher Topfpflanzen, Blumen- und Früchtenkörbchen, sowie die allgemein berühmt gewordenen Markt-Bouquets, welche in allen gewünschten Größen angefertigt werden. M. Sprich, Blumenfabrik, Kaiserstraße 167, Karlsruhe.

S. 311. Niederländisch - Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Directe und regelmässige Postdampfschiffahrt zwischen Rotterdam New-York. Comfortable Einrichtung. Abfahrt Nach New-York jeden Samstag; von New-York jeden Mittwoch. Passagepreise 1. Cajüte Mk. 335; — 2. Cajüte Mk. 250; — Zwischendeck Mk. 80. Nähere Auskunft wegen Güter-Transport und Passage ertheilt die Direction in Rotterdam, sowie die General-Agenten: Rabus & Stoll, Conrad Herold und Mich. Wirsching in Mannheim; W. Gutekunst und Bruno Kossmann, Ludwigsplatz 61 in Karlsruhe.

M. 65000 werden als erste Hypothek auf eine Liegenschaft in Mannheim in günstiger Lage aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

S. 145. 7.

Die allein sicheren und billigsten Vorkehrungen gegen Diebe

gewähren meine electricischen Diebessicherungen; unsichtbar überall anzubringen, Anlage von Jedermann leicht zu bewerkstelligen: Preis pro Stück 2 Mark 50 Pfg. Leitungsdrath pro Meter 4 Pfg. Element pr. St. M. 3.60 Pfg. Alarm-Glocke M. 6.00 Pfg. ganze Anlage circa 15 Mark empfiehlt T. 72. 4.

F. G. Selie, Potsdam.

Beschreibungen, Abbildungen, sowie alles Nähere franco und gratis!

S. 230. 1. A. Strell, Rube Baumwoll-tube und Stuhl-tube

Stuhltube, Pique, Crettone, schwarze u. farbige Sammet verleiht in jedem Maß zu Fabrikpreisen. Ettlingen.

Bürgerliche Rechtspflege. Definitive Zustellung.

S. 320. 1. Nr. 13.627. Triberg. Die Firma Josef Kern in Triberg, vertr. durch Josef Grieshaber von da, klagt gegen den Kaufmann Friedrich Eschle von Triberg, z. Bt. an unbekanntem Orten abwesend, aus Waarenkauf vom Jahr 1881, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 32 Mark 10 Pfa. nebst 6% Zins vom Klagstellungstage, unter Verfallung in die Kosten des Rechtsstreits und auf vorläufige Vollstreckbarerklärung des Urtheils, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Groß. Amtsgericht zu Triberg auf Dienstag den 6. Februar 1883, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Triberg, den 21. Dezember 1882. Groß. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Kopp.

Definitive Bekanntmachungen.

S. 341. Nr. 48.895. Mannheim. Nachdem die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Leop. Kalter (Gesellschafter: Leopold Kalter und Viktor Kalter) in Mannheim beantragt und der Antrag zugelassen ist, hat das Groß. Amtsgericht II dahier unterm heutigen zur Sicherung der Vermögensmasse ein allgemeines Veräußerungsverbot an die schuldenrische Firma erlassen. Dies wird hiermit bekannt gemacht. Mannheim, den 21. Dezember 1882. Der Gerichtsschreiber des Groß. bad. Amtsgerichts: F. Meier.

S. 333. Nr. 13.430. Triberg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Uhrmachers Edmund Dorer von Triberg wurde auf Antrag des Gemeinschuldners mit Zustimmung sämtlicher Gläubiger durch Beschluß des Groß. Amtsgerichts dahier vom heutigen eingestellt. Triberg, den 16. Dezember 1882. Der Gerichtsschreiber des Groß. bad. Amtsgerichts: Kopp.

Vermögensabsonderungen. S. 331. Nr. 24.523. Mannheim. Die Ehefrau des Bäckers Johann Erdlein, Marie, geb. Baierle in Mannheim, hat durch Rechtsanwalt Meinhart von da gegen ihren Ehemann bei diesem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern. Termin zur Verhandlung hierüber vor der Civilkammer I ist auf Mittwoch den 31. Januar 1883, Vormittags 9 Uhr, bestimmt. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht. Mannheim, den 18. Dezember 1882. Der Gerichtsschreiber des Groß. bad. Landgerichts. Reis.

S. 307. Nr. 14.366. Konstanz. Die Ehefrau des Bäckers Wilhelm Krüger, Frieda, geb. Veit in Donaueschingen, wurde durch Urtheil des Groß. Landgerichts Konstanz, Civilkammer II, vom heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird. Konstanz, den 7. Dezember 1882. Der Gerichtsschreiber des Groß. bad. Landgerichts. Weisenborn.

S. 355. Karlsruhe. Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum Westdeutschen Verbands-Gütertarif — Tarifheft Nr. 4 — ist mit Gültigkeit vom 20. Dezember l. J. der 3. Nachtrag ausgegeben worden, in welchem Ausnahmestellen für Robeisen in Wagenladungen zwischen den Stationen Gießen und Lollar des Eisenbahn-Direktionsbezirks Hannover einerseits und einer Anzahl Stationen der Badischen Bahn andererseits, sowie Ausnahmestellen für Zuckerrüben, Rübenschnitz und Schnitzabfälle im Verkehr zwischen Wagenhäufel und verschiedenen Stationen des Eisenbahn-Direktionsbezirks Hannover vorgezeichnet sind.

Exemplare des Nachtrags sind bei den diesseitigen Verbandsstationen erhältlich. Karlsruhe, den 22. Dezember 1882. General-Direktion.

S. 326. Buchen. Bekanntmachung.

Die Lagerbücher der Gemarlungen Göttersdorf, Geroldsbahn, Neusack, Kammershof, Kallenbrunn und Bollmersdorf sind aufgestellt und werden in Folge höherer Genehmigung gemäß Art. 12 der Landesverordnungs vom 26. Mai 1857 vom 28. d. Mts. an während zwei Monaten in den betr. Rathszimmern zur Einsicht der betheiligten Grundeigentümer aufgelegt. Etwaige Einwendungen gegen die Beschreibung der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb obiger Frist bei dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorbringen. Buchen, den 21. Dezember 1882. Weber, Bezirksbeameter.

Strafrechtspflege. Ladungen.

S. 358. 1. Nr. 8970. Ettlingen. Karl Heinle, 26 Jahre alt, Schneider von Sulzfeld, zuletzt wohnhaft in Malch, wird beschuldigt, als beurlaubter Rekrut ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts hier selbst auf Donnerstag den 1. Februar 1883, Vormittags 9 Uhr, vor das Groß. Schöffengericht dahier zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehbezirks-Kommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Ettlingen, den 20. Dezember 1882.

Matz, Gerichtsschreiber des Groß. bad. Amtsgerichts. S. 261. 3. Nr. 14.625. Billingen. I. Wird der J. A. S. gegen Theobald Wild von Altenheim und Georg Philipp Haas, Metzger von St. Georgen, wegen unerlaubter Auswanderung auf Donnerstag den 18. Januar 1883, Vorm. 9 Uhr, vor das Groß. Schöffengericht hier bestimmt Termin zur Hauptverhandlung hiermit abbestellt. II. I. Theobald Wild, Landwirth von Altenheim, zuletzt wohnhaft in Billingen, und 2. Georg Philipp Haas, Metzger von St. Georgen, werden beschuldigt, Ersterer als Rekrut, Letzterer als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselben werden auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts hier selbst auf Donnerstag den 1. Februar 1883, Vormittags 9 Uhr, vor das Groß. Schöffengericht Billingen zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehbezirks-Kommando zu Donaueschingen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Billingen, den 7. Dezember 1882. Huber, Gerichtsschreiber des Groß. bad. Amtsgerichts. S. 299. 3. Nr. 17.143. Stodach. Auf den Antrag der Groß. Staatsanwaltschaft — Rechtsanwalt — Konstantz, wird gegen den Schuster Eduard Hall von Engen, zuletzt wohnhaft in Konstanz, welcher hinreichend verdächtig erscheint, als Wehrmann der Landwehr ausgewandert zu sein, ohne von seiner bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben; Uebertretung des § 360 Nr. 3 R. Str. Ges. B. das Hauptverfahren vor dem Groß. Schöffengericht hier selbst eröffnet. Termin zur Hauptverhandlung wird bestimmt auf Freitag den 23. Februar 1883, Vormittags 8 Uhr, wozu der Beschuldigte geladen wird. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Str. Pr. Ord. von dem Königl. Landwehbezirks-Kommando Stodach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Stodach, den 11. Dezember 1882. Groß. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Kopp. (Mit einer Beilage.)